Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09293463

Kreis Leipzig, Stadt

Gemeinde Leipzig, Stadt

Anschrift Menckestraße 23

Gem. * Fl-stck. * Flur Gohlis * 12

Bauwerksname Gohliser Schlösschen (Sachgesamtheit)

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmal der Sachgesamtheit Gohliser Schlösschen: Schloss mit Schlossgarten, Nebengebäuden und Einfriedung sowie mehrere Plastiken (Friedrich-August-Denkmal, Gellert-Sulzer-Denkmal, Vertumnum und Pomona, drei Plastiken Tanzendes Paar mit Putto) und schmiedeeisernes Tor aus Gerhards Garten (siehe auch Sachgesamtheitsdokument - Obj. 09303853, gleiche Anschrift); baugeschichtlich und künstlerisch von Bedeutung

Denkmaltext

Gohliser Schlößchen
1755 bis 1756 ließ der Kaufmann und Ratsbaumeister Johann Caspar Richter auf seinem Gohliser Landgut ein Schloß nach dem Vorbild der französischen „maisons de plaisance" erbauen. Der Architekt ist nicht bekannt, neuere Forschungen sehen in ihm den Leipziger Spätbarockbaumeister George Werner oder den Königlichen Hofarchitekten Johann Friedrich Knöbel; stilistisch ordnet es sich der sächsischen Rokoko-Baukunst der Knöffel-Schule zu. Durch den Siebenjährigen Krieg blieben die Innenausbauten unvollendet. Sie wurden in den 1770er Jahren durch den Leipziger Universitätsprofessor Johann Gottlob Boehme, der die Witwe Richter geehelicht hatte, in Auftrag gegeben.
Der Bau ist eine langgestreckte 17-achsige Anlage mit hohem Mansarddach, nach dem Wirtschaftshof an der Menckestraße zweigeschossig, nach der abfallenden Gartenseite durch ein hohes Souterrain dreigeschossig. Ein fünfachsiger zwei- bzw. dreigeschossiger Mitteltrakt tritt aus der Flucht hervor, zur Hofseite als flacher Risalit, zur Gartenseite als tieferer Vorbau mit gerundeten Ecken. Sein hoher Turm mit Uhr und Zwiebelhaube war als „point de vue" für eine der vom geplanten Schloß Augusts des Starken im Rosental ausgehenden Schneisen angelegt. Die durch Lisenen und schlichte Rechteckfelderung gegliederte Fassade ist am Mitteltrakt mit Rocaillestuck über dem Eingang, den Fenstern und in einer von Delphinen flankierten Attika mit Vasenaufsatz geschmückt. Zwei dreiachsige tiefe Vorbauten an der Hofseite enthalten die Treppenhäuser. Die Gartenseite wird durch eingeschossige arkadenartige Flügel umschlossen, die ursprünglich als Orangerie, Kegelbahn u.ä. dienten. Sie sind 1936/1937 erneuert worden.Die Grundrißdisposition spiegelt sich im Außenbau wider: Die drei Haupträume liegen im Mitteltrakt: der Gartensaal, die „sala terrena" , im Souterrain, der Salon im Erdgeschoß und dem Festsaal im Obergeschoß.An den Salon reihen sich nach beiden Seiten in gleichmäßiger Folge die einzelnen Zimmer und Kabinette, als „Enfilade" miteinander verbunden. Ein durchgehender Korridor erschließt die Räume zusätzlich an der Hofseite. An seinen Enden befinden sich in den Seitentrakten die Treppenhäuser. Die Ausstattung entspricht dem in den 1770er Jahren herrschenden sogenannten Zopfstil, einer Übergangsform zwischen Spätbarock und Klassizismus. Der Festsaal, „Oeser-Saal" genannt, ist mit dem Deckengemälde „Triumph der Psyche" von der Hand des Leipziger Akademiedirektors Adam Friedrich Oeser sowie mit gemalten Supraporten und Kassetten in der Deckenvoute geschmückt, die illusionistisch Architektur nachahmen. Der „Steinsaal" im Souterrain, der die Verbindung zum Garten herstellt, erhielt seinen Namen nach der ebenso perfekten Nachahmung kostbarer Marmor- und Alabasterausstattung.
Im Garten befinden sich zwei später hier aufgestellte Denkmale nach Entürfen von Oeser: das empfingsame Erinnerungsmal für Gellert und Sulzer und das in den 1930er Jahren vom ehemaligen Königsplatz (Leuschnerplatz) hierher versetzte Denkmal des Kurfürsten Friedrich August III von 1779. Auch das prächtige schmiedeeiserne Tor zur Menckestraße - einst zu Gerhards Garten, eine der bürgerlichen barocken Gartenanlagen, gehörend, wurde um 1936 hierher versetzt. Seit 1906 ist das Gohliser Schlößchen in städtischem Besitz und wird als Kulturstätte und Restaurant genutzt.
LfD/1998/2002

Datierung 1755-1756 (Schloss); 1775-1780 (Friedrich-August-Denkmal)

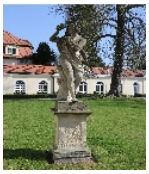
Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **F 09293463 A**
Aufnahmejahr 2017
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Schlösschen



Fotonummer **F 09293463 B**
Aufnahmejahr 2018
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Plastik



Fotonummer **F 09293463 C**
Aufnahmejahr 2018
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Plastik



Fotonummer **F 09293463 D**
Aufnahmejahr 2018
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Plastik



Fotonummer **F 09293463 E**
Aufnahmejahr 2018
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Gellert-Sulzer-Denkmal



Fotonummer **F 09293463 F**
Aufnahmejahr 2018
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Friedrich-August-Denkmal, Inschrifttafel



Fotonummer **F 09293463 G**
Aufnahmejahr 2018
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Schlösschen mit Schlossgarten



Fotonummer **F 09293463 H**
Aufnahmejahr 2018
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung östliches Nebengebäude



Fotonummer **F 09293463 I**
Aufnahmejahr 2018
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung westliches Nebengebäude

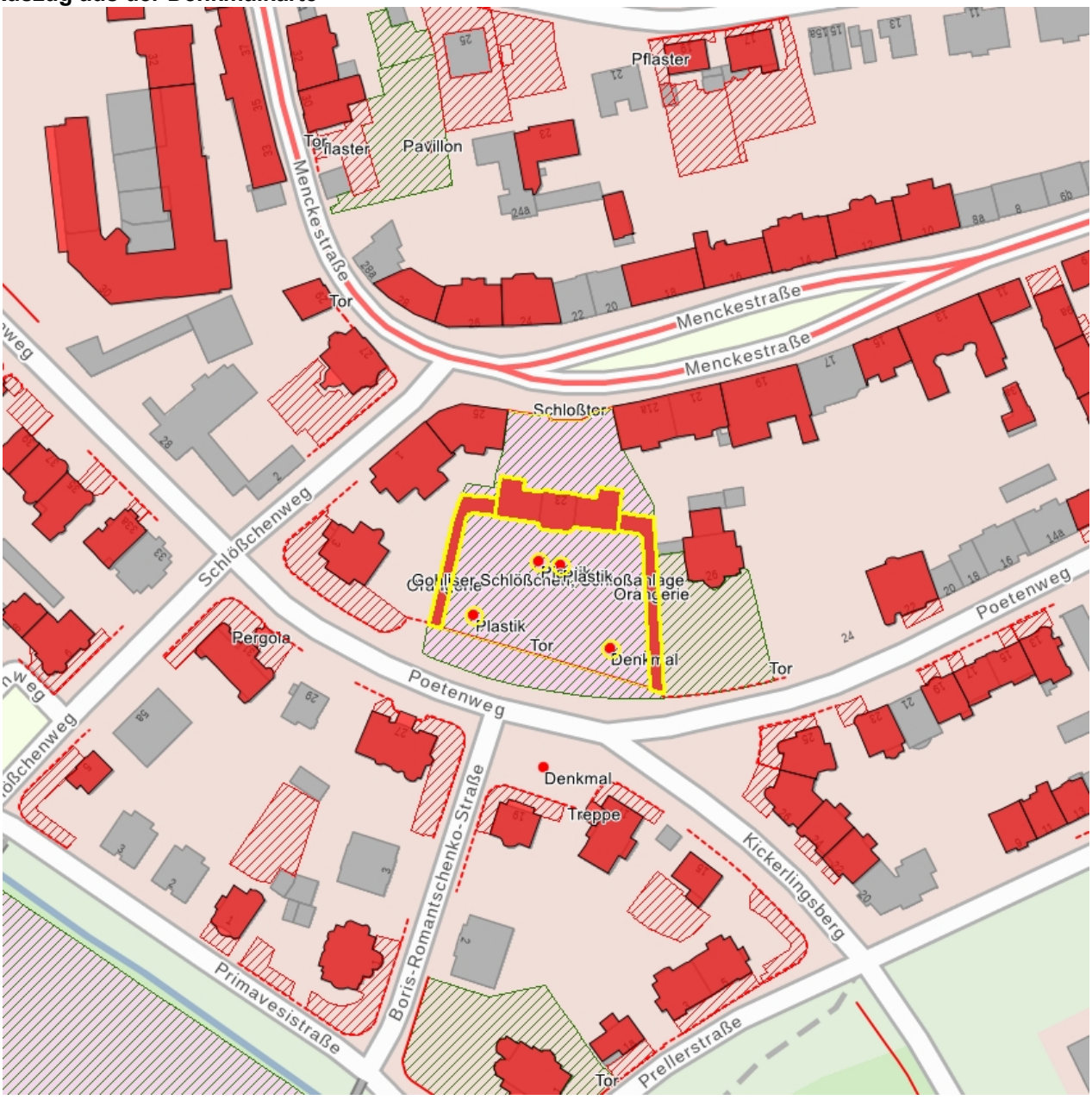


Fotonummer **F 09293463 J**
Aufnahmejahr 2018
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Einfriedungsmauer zum Poetenweg - Ansicht aus Richtung des Gartens



Fotonummer	**F 09293463 K**
Aufnahmejahr	2018
Fotograf	Noack, Thomas
Beschreibung	Schloss mit Garten - Ansicht von Süden

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.